

Konsequente Kontrolle & maximale Transparenz

Kontrollausschuss präsentierte Tätigkeitsbericht 2006 sowie Ein- und Ausblicke

Graz, 13. Februar 2007 (MIK): Im Gemeinderat am kommenden Donnerstag wird der Tätigkeitsbericht des Kontrollausschusses vorgelegt werden, im Rahmen einer Pressekonferenz standen die Vorsitzende, Gemeinderätin Elisabeth Rücker, und Stadtrechnungshof-Direktor, Dr. Günter Riegler, heute Mittag im Media Center Rede und Antwort, blickten aufs Jahr 2006 zurück und in die Zukunft.

Eingangs wies Rücker nicht ohne Stolz auf die Tatsache hin, dass man mit 15 Sitzungen und 14 Prüfungen der „fleißigste“ Ausschuss gewesen sei und mit CPC, der Analyse der Defizitentwicklung der Stadt Graz und der Causa Stadtmuseum auch drei wirkliche „Highlights“ im Prüfungsprogramm hatte.

Daneben seien auch andere, nach Innen wichtige Bereiche, geprüft worden. Der Rechnungsabschluss habe in den vergangenen zwei Jahren eine andere Dimension erfahren, habe man die Beteiligungen der Stadt doch deutlich in den Fokus genommen. Der Stadtrechnungshof sei stark gefordert, auf den verschiedensten Ebenen – eine Aufwertung seiner Funktion wolle man sehen, so Rücker. „Genau hinschauen, Auflösung von Tabus (wie etwa in der aktuellen Korruptionsdebatte) und optimale Steuerung nach Innen und Außen“, lauten die Schlagworte der Ausschuss-Vorsitzenden.

Stadtrechnungshof-Direktor Riegler fasste seinen wichtigsten Anliegen in Punkten zusammen und bemerkte: „Unsere Arbeit sollte nicht nur an einzelnen Skandalen gemessen werden.“

- **Finanzielle Sanierung:** „Wachsam sein“, meinte Riegler diesbezüglich. Denn wenn es ab 2010 – wie es der eingeschlagene Weg vorgibt – keine Neuverschuldung der Stadt mehr geben soll, dann müssen jedes Jahr sechs Millionen Euro vom Bund und/oder Land hereinfließen. Von diesem kämen bislang jedoch keine derartigen Signale. „Nur ausgabenseitig Sanieren ist nicht möglich“, warnt Riegler.
- **Thema CPC und die Lehren daraus:** Einige Maßnahmen zur Verbesserung der Kontrolle seien bereits gesetzt worden, wie eine nunmehrige Doppel-Geschäftsführung bei der CPC oder eine Aufsichtsratsbestellung sowie vor allem eine Zustimmungspflicht der Finanzdirektion zur Kreditaufnahme bei Beteiligungen. 13 Monate danach dürfe man sich damit aber nicht zufrieden geben – magistratsintern prüfe eine Arbeitsgruppe, bei welchen

Gesellschaften das 4-Augen-Prinzip noch gestärkt werden müsse. Sie werde ihr Ergebnis bis zum Sommer vorlegen. Auch habe man die WirtschaftsprüferInnen der städtischen Beteiligungen aufgefordert, ihrerseits Lücken aufzuzeigen. Auch die Idee einer Beteiligungsholding zur Straffung der Strukturen und der Stärkung des 4-Augen-Prinzips sollte nicht aus den Augen und aus dem Sinn verloren werden.

- **Magistratsstruktur:** Hier wirke der Stadtrechnungshofdirektor an einem Evaluierungsprojekt mit, um festzustellen, was aus der Reform geworden ist. Und Riegler gibt sich nicht unzufrieden: „Viel wurde getan.“ Einige Punkte sind jedoch noch offen. So zum Beispiel das Facilitymanagement, wo der Stadtrechnungshof-Direktor mehrere kleine Schritte statt einem großen als sinnvoll erachtet. Auf die „To-do-Liste“ setzt Riegler weiters verschiedene Schnittstellenprobleme, vor allem im Forderungsbereich. „Wir müssen ein professionelles Forderungsmanagement etablieren, quer durch die Abteilungen.“ Ein Bodensatz an jährlichen offenen Forderungen von 25 bis 30 Mio. Euro bestätige diese Notwendigkeit.

Aktuell nimmt der Stadtrechnungshof unter anderem die laufenden Versicherungsverträge der Stadt unter die Lupe und prüft sie auf ihre Effizienz. Auch analysiert man die Dienstverträge von VorständInnen und GeschäftsführerInnen der Beteiligungen – insbesondere mit Hinblick auf die Prämienregulative. Der entsprechende Bericht soll im kommenden Herbst vorliegen.

Gesellschaftsprüfungen, wie jene der GBG, Citykom, SAS Wasserservice und der Handelsmarketing GmbH, soll ebenfalls in diesem Jahr finalisiert werden.

Und noch eine Novität verkündete Riegler: Ab heuer werden von den Abteilungen für einzelne, nicht im Statut vorgesehene Prüfungen – zum Beispiel Zertifizierungen von EU-Projekten – Honorare verlangt werden.

Ausschuss-Vorsitzende Lisa Rücker sinnierte über einen „Kontrollausschuss neu“, in dem alle Fraktionen gleiche Stimmgewalt besitzen. Denn, die von ihr bezeichneten „Highlights“ des vergangenen Jahres, CPC und Gebarungskontrolle, hätten gezeigt, dass durch „die selben Mehrheitsverhältnisse wie im Gemeinderat“ ein bequemerer Weg gegangen wurde indem die Opposition durch die Mehrheitsfraktionen überstimmt wurde. Kontrolle läuft so Gefahr, in besonders heiklen Situationen zahnlos zu werden. Rücker war sich jedoch bewusst, „dass man darüber noch diskutieren werde müssen“.

Die Rolle des Kontrollausschusses ist es auch, (politische) Verantwortung für Versäumnisse zu benennen, damit diese Verantwortung in der Folge auch wahrgenommen werden kann.

Die Ausschuss-Tätigkeit solle weiterhin mit maximaler Transparenz vollzogen werden, wahre man doch öffentliches Interesse.

Lesen Sie im Anhang das vorbereitete Gemeinderatsstück!

Wir ersuchen um Veröffentlichung dieser Information.